



Universität Greifswald, StuPa-Präsidium, 17487 Greifswald

Studierendenparlament  
(StuPa)

Beschl.-Nr. 2009-05-26/09

Das Präsidium

**Korbinian Geiger**

stellv. Jaana-Leena Rode  
stellv. Karla Thurm

Telefon: +49 3834 86-1750  
Telefax: +49 3834 86-1752  
stupa@uni-greifswald.de

28.05.2009

Das Studierendenparlament (StuPa) der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald hat in seiner ordentlichen Sitzung am **26. Mai 2009** folgenden

## Beschluss

gefasst:

Das Studierendenparlament der Universität Greifswald fordert die Einrichtung einer halben Sachbearbeiterstelle<sup>1</sup> (Entgeltgruppe 9) für einen Nachhaltigkeitsbeauftragten der Universität. Die Aufgabe des Inhabers ist die Minimierung des Ressourcenverbrauchs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen der gesamten Universität. Die Stelle wird zentral finanziert und zunächst auf zwei Jahre befristet. Nach Ablauf der Frist wird das Arbeitsergebnis evaluiert und bei positivem Ausgang wird sich die Universität um eine Verstetigung der Stelle bemühen

Inhaltlich liegt der Arbeitsschwerpunkt auf Entwurf, Umsetzung und Weiterentwicklung eines umfassenden Energiesparkonzepts, um die kontinuierlichen Betriebskosten zu senken. Daher ist in der Besetzung der Stelle auf eine entsprechende fachliche Qualifikation zu achten. Der- oder diejenige soll auch darauf hinarbeiten, dass beim Neubau von Instituten nicht nur die einmaligen Baukosten zugrunde gelegt werden, sondern die dauerhaft anfallenden Energiekosten in die Bauplanung einbezogen werden.

Ferner soll für das Beschaffungswesen die Intensität der Ressourcenbeanspruchung als Kriterium aufgenommen werden. Dazu soll der Nachhaltigkeitsbeauftragte die erforderlichen Produktinformationen, Ökobilanzen, Bezugsquellen etc. recherchieren und so das Beschaffungswesen beratend unterstützen. Exemplarisch seien hier Recycling-Papier, energiesparende Geräte und weniger giftige Putzmittel genannt.

---

1 alle grammatisch maskulinen Formulierungen schließen natürlich sämtliche Geschlechteridentitäten mit ein

Dort, wo in der Produktion oder bei der Nutzung von Gütern auch Aspekte der sozialen Gerechtigkeit eine Rolle spielen, sollen diese berücksichtigt werden. Dies trifft beispielsweise auf die Entlohnung der Kaffee- und Teeproduzenten (Stichwort: Fairer Handel) und die Gesundheitsgefährdung der Reinigungskräfte durch ätzende Chemikalien zu.

Das Studierendenparlament bittet das Präsidium und die studentischen Senatoren diesen Antrag in den Senat einzubringen und sich dort für die Schaffung einer derartigen Stelle einzusetzen.

Korbinian Geiger,  
Präsident des Studierendenparlamentes